

Deutschland nach der Umerziehung

Wo sind wir in Deutschland nach über 70 Jahren Umerziehung inzwischen angelangt?

Die Umerziehung der Deutschen wurde nach 1945 von den Vereinigten Staaten eingeleitet und erfolgreich durchgeführt. Gemäß offizieller Darstellung war die Umerziehung nötig, um Deutschland zu demilitarisieren, zu denazifizieren und zu demokratisieren.

Es könnten aber auch andere nicht genannte Gründe für die Umerziehung wesentlich sein. Die Kenntnis der Geschichte und des Charakters der USA könnte diese Gründe offenlegen. Oswald Spengler beschreibt in seinem 1933 erschienen Buch „Jahre der Entscheidung“ diese Macht und ihre Handlungsweise. Er schreibt ab Seite 47:

„Sind die Vereinigten Staaten eine Macht, die Zukunft hat? Flüchtige Beobachter redeten vor 1914 von unbegrenzten Möglichkeiten, nachdem sie sich ein paar Wochen lang umgesehen hatten, und die neue „Gesellschaft“ Westeuropas nach 1918, aus Snob und Mob gemischt, schwärmt vom jungen, starken, uns weit überlegenen und schlechtweg vorbildlichen Amerikanertum, aber sie verwechseln Rekorde und Dollars mit der seelischen Kraft und Tiefe des Volkstums, die dazugehören, wenn man eine Macht von Dauer sein will, den Sport mit Gesundheit der Rasse und geschäftliche Intelligenz mit Geist. Was ist der „hundertprozentige“ Amerikanismus? Ein nach dem unteren Durchschnitt genormtes Massedasein, eine primitive Pose oder ein Versprechen der Zukunft?“

Sicher ist, daß es hier (in den USA) weder ein wirkliches Volk noch einen wirklichen Staat gibt. Können sich beide durch ein hartes Schicksal noch herausbilden oder schließt das der Typus des Kolonialmenschen aus, dessen seelische Vergangenheit anderswo lag und abgestorben ist? Der Amerikaner redet wie ein Engländer nicht vom Staat oder Vaterland, sondern von „this country“. In der Tat handelt es sich um ein unermeßliches Gebiet und um eine von Stadt zu Stadt schweifende Bevölkerung von Trappern, die in ihm auf die Dollarjagd gehen, rücksichtslos und ungebunden, denn das Gesetz ist nur für den da, der nicht schlau oder mächtig genug ist, es zu verachten.

Die Ähnlichkeit mit dem bolchewistischen Rußland ist viel größer, als man denkt: Dieselbe Weite der Landschaft, die jeden erfolgreichen Angriff eines Gegners und damit das Erlebnis wirklicher nationaler Gefahr ausschließt und so den Staat entbehrlich macht, infolge davon aber auch ein echt politisches Denken nicht entstehen läßt. Das Leben ist ausschließlich wirtschaftlich gestaltet und entbehrt deshalb der Tiefe um so mehr als ihm das Element der echten geschichtlichen Tragik, das große Schicksal fehlt, das die Seele der abendländischen Völker durch Jahrhunderte vertieft und erzogen hat... Und dieselbe Diktatur der öffentlichen Meinung hier und dort, ob sie nun parteimäßig oder gesellschaftlich vorgeschrieben ist, die sich auf alles erstreckt, was im Abendland dem Willen des Einzelnen freigestellt ist, Flirt und Kirchgang, Schuhe und Schminke, Modetänze und Moderomane, das Denken, Essen und Vergnügen. Alles ist für alle gleich. Es gibt einen nach Körper, Kleidung und Seele genormten Typus des Amerikaners und vor

allem der Amerikanerin, und wer sich dagegen auflehnt, wer das öffentlich zu kritisieren mag, verfällt der allgemeinen Ächtung, in New York wie in Moskau. Und endlich findet sich eine fast russische Form des Staatssozialismus oder Staatkapitalismus, dargestellt durch die Masse der Trusts, die den russischen Wirtschaftsverwaltungen entsprechend Produktion und Absatz bis ins einzelne planmäßig normen und leiten. Sie sind die eigentlichen Herren des Landes, hier wie dort...

Aber wieviel Einwohner des Landes gehören diesem herrschenden angelsächsischen Typus innerlich überhaupt nicht an? Von den Negern ganz abgesehen sind in den zwanzig Jahren vor dem Kriege nur noch wenige Deutsche, Engländer und Skandinavier eingewandert, aber 15 Millionen Polen, Russen, Tschechen, Balkanslaven, Ostjuden, Griechen, Vorderasiaten, Spanier und Italiener. Sie sind zum großen Teil nicht mehr im Amerikanertum aufgegangen und bilden ein fremdartiges, andersdenkendes und sehr fruchtbares Proletariat mit dem geistigen Schwerpunkt in Chikago. Sie wollen ebenfalls den gesetzlos freien Wirtschaftskampf, aber sie fassen ihn anders auf. Gewiß, es gibt keine kommunistische Partei...Aber es gibt hier wie dort eine mächtige Unterwelt fast Dostojewskischer Prägung mit eigenen Machtzielen, Zersetzungs- und Geschäftsmethoden, die infolge der üblichen Korruption der Verwaltungs- und Sicherheitsorgane, vor allem durch den Alkoholschmuggel, der die politische und soziale Demoralisation bis zum äußersten gesteigert hat, bis in sehr wohlhabende Schichten der Gesellschaft hinaufreicht. Sie schließt das Berufsverbrechertum ebenso ein wie die geheimen Gesellschaften von der Art des Ku-Klux-Klan. Sie umfaßt Neger und Chinesen so gut wie die entwurzelten Elemente aller europäischen Stämme und Rassen, und sie besitzt sehr wirksame, zum Teil schon alte Organisationen nach Art der italienischen Camorra, der spanischen Guerillas und der russischen Nihilisten vor und Tschekeiten nach 1917. Das Lynchen, die Entführungen und Attentate, Mord, Raub und Brand sind längst erprobte Mittel der politisch-wirtschaftlichen Propaganda.“

Dies ist eine kurze Beschreibung des us-amerikanischen Staates. In einem seit Jahrhunderten gewachsenen Staat wie das Deutsche Reich sind solche Zustände nicht denkbar und nicht möglich. Das Ziel zweier Weltkriege im 20. Jahrhundert war die Zerstörung dieses Reichs als wirtschaftlichen Konkurrenten. Die Kriege haben das nicht geschafft. Die geistige und moralische Umerziehung nach amerikanischen Weltansicht und Lebensart soll das nun bewirken. Das deutsche Volk soll durch Umerziehung auf amerikanisches geistiges Niveau gebracht werden, um so als braver Vasall die Befehle der Wall-Street zu befolgen. Mit dieser Mentalität ist kein Staat und kein Reich zu machen. Deutschland muß aus dem Bündnis mit den USA aussteigen, wenn es überleben will.

Sigurd Schullien